

LEE
MILLER

Inhaltsverzeichnis

Ausstellungsdaten

Presstext

Saaltex

Ausstellungsdaten

Pressekonferenz	7. Mai 2015 10 Uhr
Dauer	8. Mai bis 16. August 2015
Ausstellungsort	Galleries for Photography, Pfeilerhalle
Kurator	Walter Moser
Werke	100
Katalog	Erhältlich um 25 € im Shop der Albertina sowie unter www.albertina.at
Rahmenprogramm	Buchpräsentation <i>Eine Amerikanerin in Hitlers Badewanne</i> Elisabeth Bronfen Hoffmann und Campe Verlag 24. Juni 2015 18:30 Uhr Albertina Foto-Atelier Workshop zur analogen Fotografie in der hauseigenen Dunkelkammer Kursgebühr: EUR 250€, 230€ für Artivity-Mitglieder max. 10 TeilnehmerInnen Für Kinder von 8-12 5 zusammenhängende Termine Montag, 13. bis Freitag, 17. Juli 2015 jeweils 14-17 Uhr; Montag, 17. bis Freitag, 21. August 2015 jeweils 14-17 Uhr; Montag, 31. August bis Freitag, 4. September 2015 jeweils 14-17 Uhr
Weitere Stationen	NSU Museum of Art Fort Lauderdale, Florida: 4. Oktober 2015 bis 14. Februar 2016; Martin Gropius Bau, Berlin: 19. März bis 12 Juni 2016
Kontakt	Albertinaplatz 1 1010 Wien T +43 (01) 534 83 - 0 info@albertina.at www.albertina.at
Öffnungszeiten	Täglich 10 - 18 Uhr Mittwoch 10 - 21 Uhr
Kuratorenführung	17. Juni 2015 17:30 Uhr Tickets sind an der Kassa erhältlich (am Tag der Führung) Führungsbeitrag 4€ Begrenzte TeilnehmerInnenzahl Keine Anmeldung möglich First come, First serve
Presse	Mag. Sarah Wulbrandt (Leitung) T +43 (01) 534 83 - 511, M +43 (0)699.12178720, s.wulbrandt@albertina.at Mag. Barbara Walcher T +43 (01) 534 83 - 512, M +43 (0)699.109 81743 b.walcher@albertina.at Mag. Ivana Novoselac-Binder T +43 (01) 534 83 - 514, M +43 (0)699.12178741 i.novoselac-binder@albertina.at

WIR DANKEN UNSEREN PARTNERN UND SPONSOREN FÜR DIE UNTERSTÜTZUNG:



SUPERFUND

FALTER

Lee Miller

8. Mai – 16. August 2015

Lee Miller (1907-1977) zählt zu den faszinierendsten Künstlerinnen des 20. Jahrhunderts. In knapp 16 Jahren fertigte sie ein vielfältiges fotografisches Werk an, das unterschiedlichste Genres in sich vereint. Von surrealistischen Bildern über Mode-, Reise- und Porträt- bis hin zur Kriegsreportagefotografie reicht Millers Oeuvre, das die Albertina anhand von rund 100 Objekten erstmals in seiner Breite in Österreich zeigt.

Lee Miller begann ihre künstlerische Karriere 1929 als surrealistische Fotografin in Paris. Oftmals in Kollaboration mit Man Ray fertigte sie Bilder an, in denen sie Motive durch enge Bildausschnitte und experimentelle Techniken, wie die Solarisation, verfremdete und so eine paradoxe Wirklichkeit sichtbar machte.

Den surrealistischen Blick bewies Miller ebenso auf den Straßen von Paris, wo sie in alltäglichen Motiven Absurditäten entdeckte, aber auch in späteren Porträtfotos, die sie ab 1932, zur Zeit der großen Rezession, in ihrem Fotostudio in New York aufnahm.

Miller blieb nur kurz in den USA, bereits 1934 zog sie nach Ägypten, wo Reisefotografien entstanden, in denen sie die Landschaft in modernistische und zweideutige Formen übersetzte. Ägypten war nur eine weitere Zwischenstation auf ihrem Lebensweg, 1938 übersiedelte sie nach England. Diese biografischen Aspekte sind für das Verständnis von Lee Millers fotografischem Werk bedeutsam, ist dieses doch untrennbar mit ihrem Unabhängigkeitsdrang verbunden.

Als Reportagefotografin lichtete sie ab 1940 sowohl die gesellschaftlichen Umstände als auch die desaströsen Folgen des Zweiten Weltkrieges ab.

Als eine der wenigen akkreditierten amerikanischen Kriegskorrespondentinnen bewegte sie sich an vorderster Front mit den amerikanischen Truppen durch Europa. Es entstanden jene Fotografien, die als Ikonen in die Geschichte der Kriegsreportage eingehen sollten.

Im April 1945 fotografierte Lee Miller gemeinsam mit David E. Scherman in Deutschland. Neben dem Suizid des stellvertretenden NS-Bürgermeisters von Leipzig hielt sie die eben befreiten Konzentrationslager Buchenwald und Dachau fest.

Miller ging mit ihrer Kamera sehr nah an die Motive heran; die eng beschnittenen Bilder von Leichenbergen, ausgemergelten Häftlingen und Baracken konfrontieren die Betrachtenden unausweichlich mit dem Grauen des Kriegs.

In der privaten Münchener Wohnung von Adolf Hitler entstand jenes berühmte wie provokative Portrait, in dem Lee Miller nackt in der Badewanne des besiegten Diktators zu sehen ist. Das Eindringen in die Privatsphäre von Adolf Hitler symbolisiert hierbei auf radikale Art die Umkehr der Machtverhältnisse aber auch die Aneignung des Ortes durch eine Frau, eine Künstlerin und eine Angehörige der Alliierten.

Ihre Reportagen führten sie in weiterer Folge 1945 über Salzburg nach Wien, wo sie das zerstörte Stadtbild ebenso fotografierte wie die Not in den Kinderspitälern. Auf dieser großteils unveröffentlichten Werkgruppe liegt der besondere Fokus der Schau.

Mit der Ausstellung *Lee Miller* würdigt die Albertina eine einzigartige Persönlichkeit, eine vielseitige Künstlerin und Fotografin, welche in ihrem Werk politische und ästhetische Aspekte miteinander vereint und bis heute ob ihres furchtlosen Engagements fasziniert.

Die Albertina eröffnet zugleich die 450 Quadratmeter großen *Galleries for Photography* und widmet diese Ausstellungsräume exklusiv der Präsentation von Fotografie.

Surrealismus: Paris und New York 1929–1934

Lee Miller ging 1929 nach Paris, um die Technik der Fotografie bei Man Ray zu erlernen, mit dem sie bald auch eine private Beziehung verband. Drei Jahre lang arbeiteten die beiden eng zusammen. Die Zuschreibung mancher Werke ist entsprechend schwierig. Denn auch auf Aktbilder, die Miller selbst zeigen und von Man Ray aufgenommen wurden, nahm die Künstlerin – sie hatte bereits in New York als Fotomodell gearbeitet – durch ihre Selbstinszenierungen Einfluss. Sie war zugleich Modell und Autorin.

Durch Man Ray kam Lee Miller mit dem Kreis der Surrealisten in Kontakt. Sie eignete sich deren Ikonografie sowie ihre Strategien zur Verfremdung von Bildmotiven an. Hierzu zählen die Verformung und Fragmentierung des menschlichen Körpers, die Wahl eines engen Bildausschnittes, das Kippen von Bildern und experimentelle Techniken wie jene der Solarisation. Bei dieser wird durch starke Überbelichtung eine Umkehrung der Schwarz-Weiß-Werte erzielt.

1930 eröffnete Lee Miller ein gewerbliches Fotoatelier, arbeitete aber weiterhin mit Künstlern wie etwa Jean Cocteau zusammen. In Cocteaus Film *Le Sang d'un Poète* verkörperte sie 1930 eine zum Leben erwachende Statue. Nach der Trennung von Man Ray führte Miller ihr Studio in New York weiter.

Neck

Die Fotografie *Neck* ist ein anschauliches Beispiel der Arbeitsgemeinschaft von Lee Miller und Man Ray. Letzterer fertigte ein Porträt von Miller an, war jedoch mit dem Ergebnis unzufrieden und warf das Negativ. Miller holte es aus dem Müll, abstrahierte das Motiv durch einen engen Bildausschnitt und fertigte den Abzug an. Erst Millers Eingriff verwandelte die Vorlage Man Rays in die abstrakte und suggestive Darstellung des geschwungenen Halses.

Breast

Von einer Auftragsarbeit in einem Krankenhaus nahm Lee Miller eine abgetrennte Brust mit, die sie wie eine Speise am Tisch arrangierte und fotografierte. Vermutlich wollte sie mit dieser Arbeit einen Kommentar zur Inszenierung von Frauenkörpern in der surrealistischen Kunst abgeben, die weibliche Akte durch die visuelle Fragmentierung in einzelne Körperteile als erotische Fetische präsentiert.

Reisen: Ägypten 1934–1939

Miller folgte 1934 ihrem ersten Ehemann, dem Geschäftsmann Aziz Eloui Bey, nach Ägypten. Von ihrem neuen Lebensmittelpunkt Kairo aus unternahm sie zahlreiche Reisen in die Wüste und fotografierte Landschaften und Architekturen. Diese hielt sie mit ihrem in Paris erworbenen Blick für mehrdeutige Wirklichkeiten fest. Ihr 1937 aufgenommenes Foto *Portrait of Space*, das einen Ausblick auf die Wüste zeigt, vereint vordergründig einen Innen- und Außenraum. Metaphorisch kontrastiert die Aufnahme jedoch die psychischen Bereiche des Unbewussten und Bewussten, was den belgischen Surrealisten René Magritte nachweislich zu seinem Gemälde *Le Baiser* (1938) anregte.

Gemeinsam mit dem britischen Künstler Roland Penrose reiste Lee Miller 1938 über Athen nach Bukarest. Auf dieser Fahrt entstand Penroses Buch *The Road is Wider than Long*, das er Miller widmete. Mit Fotografien und Gedichten von Penrose ausgestattet, gilt der Band als Inkunabel des surrealistischen Künstlerbuches. Penrose und Miller fotografierten während der Reise dieselben Motive. Während Millers Aufnahmen professionell komponiert

sind und für sich allein stehen, zeigen Penroses Bilder beiläufige Schnapshots, die als eine Art *Aide-mémoire* in das Buch integriert werden sollten.

Krieg: England und Frankreich 1940–1944

Lee Miller arbeitete ab 1940 als Fotografin für die *Vogue* in London. Zunächst für Modeberichte eingesetzt, fotografierte sie bald die durch die deutschen Bombardierungen („Blitz“) entstandenen Zerstörungen in London. Diese Bilder sind noch vom Surrealismus geprägt.

Auf Anregung des *Life*-Fotografen David E. Scherman ließ sich Lee Miller 1942 als Kriegskorrespondentin akkreditieren und wurde damit eine von fünf Pressefotografinnen, die für die USA in Europa arbeiteten. In eine Männerdomäne eingedrungen, bewegte sie sich an vorderster Front mit den amerikanischen Truppen durch Europa. 1943 begann sie, selbst die Texte zu ihren Fotoreportagen in der *Vogue* zu schreiben. Miller erlebte 1944 die Landung der Alliierten in der Normandie und den Kampf um St. Malo mit. Diese Aufnahmen fielen der Zensur zum Opfer, da sie den Einsatz der damals noch geheim gehaltenen Waffe Napalm zeigen. Millers fotojournalistische Arbeiten zeichnen sich durch eine zunehmend sachliche Bildsprache aus.

Stunde Null: Deutschland 1945

Im April 1945 fotografierte Lee Miller gemeinsam mit David E. Scherman in Deutschland. Neben dem Suizid des stellvertretenden NS-Bürgermeisters von Leipzig hielt sie die eben befreiten Konzentrationslager Buchenwald und Dachau fest. Millers Fotos zeigen die Verhältnisse in den Lagern und Opfer wie Täter. Während sich andere ReportagefotografInnen mithilfe des Blicks durch die Kamera sowie räumlicher Distanz vor dem direkten Anblick des Grauens zu schützen versuchten, ging Lee Miller nahe an ihre Sujets heran. Ihre unmittelbaren Fotos sollten die Welt aufrütteln. Im Unterschied zur amerikanischen *Vogue* wurde in der britischen Ausgabe jedoch nur ein kleines Bild dieser Serie veröffentlicht, da man die schockierenden Bilder der Leserschaft nicht zumuten wollte.

In Hitlers Badewanne

Am 30. April 1945, dem Tag von Adolf Hitlers Selbstmord und kurz vor der endgültigen Kapitulation Deutschlands, inszenierten sich Lee Miller und David Scherman im Badezimmer von Hitlers Wohnung in München. Die Inbesitznahme des Raumes durch die Fotografin und ihren Kollegen, die durch die prominent ins Bild gerückten Armeestiefel als Angehörige der Armee der Befreier gekennzeichnet werden, zeigt einen radikalen Akt der Machtumkehrung. Auch die Aufnahmen, die Scherman von Miller in Eva Brauns Schlafzimmer anfertigte, sind als politisch aufgeladene Aneignung der Privaträume der Geliebten des Diktators zu sehen.

Nach Kriegsende: Wien 1945

Wenige Monate nach Kriegsende reiste Lee Miller auch nach Wien. Die Stadt war von Juni 1944 bis Mitte April 1945 bei insgesamt 53 Luftangriffen bombardiert und im Juli 1945 unter den vier alliierten Besatzungsmächten aufgeteilt worden. Neben den Besatzern hielt Miller beschädigte Sehenswürdigkeiten der Stadt fest. Zur Wiener Bevölkerung wahrte sie aufgrund der erheblichen Beteiligung Österreichs am Faschismus ebenso kritische Distanz, wie sie dem Mythos von Österreich als „erstem Opfer“ des Nationalsozialismus widersprach. Sympathie brachte sie nur notleidenden Kindern in Spitälern entgegen, die für sie die unschuldigsten Opfer des Krieges verkörperten. Ihre Porträts verstand Miller als Warnung vor zukünftigen Kriegen. Miller litt zu diesem Zeitpunkt bereits psychisch unter den Auswirkungen des Krieges. Kurze Zeit später kehrte sie nach England zurück und hörte beinahe völlig zu fotografieren auf.